

GEMEINDEBRIEF

Juli 2007



der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen/Eriskirch

Liebe Gemeinde!

"In meinem ganzen Leben hatte ich noch keinen einzigen schönen Tag", sagt eine über 90jährige Dame zu der Nachbarschaftshelferin, von der sie in ihrer Wohnung betreut wird, in der sie noch alleine und im Wesentlichen selbstständig lebt.

"Mir geht es gut, alle sind so lieb zu mir", sagt eine 70jährige, die schon lange alle Hobbies aufgeben musste. Nicht einmal mehr lesen kann sie, weil jede Lektüre zu schwer geworden ist, und weil die Konzentration nicht mehr ausreicht. Beinahe keinen Handgriff kann sie mehr alleine tun und auch in den intimsten Bereichen ist sie auf fremde Hilfe angewiesen. Zwei Menschen, zwei Lebensschicksale, sie wurden am Abend des ökumenischen Frauentreffs zum Thema "Dankbarkeit" erzählt. Es ging nicht darum, abzuwägen, wem von den beiden es objektiv besser oder schlechter ergangen ist. Die Feststellung, dass es ihr mit 90 Jahren doch noch ganz gut ginge, im Vergleich zu anderen, würde der Dame, die ihr ganzes Leben in tiefstem Schwarz sieht, nicht weiterhelfen. Sie würde ihr Leben deshalb noch lange nicht in einem freundlicheren Licht sehen. Wer allerdings, wie die andere alte Dame, imstande ist, in einem Meer von Elend und Not den einen Tropfen Gutes zu finden und sich daran zu freuen, dem kann es nie ganz schlecht gehen. So ein Mensch wird es immer leichter haben im Leben.

Zwei Menschen – zwei Lebenseinstellungen. Ein Stück weit bekommen wir sie als Grundmuster mit in die Wiege gelegt. Manche

nehmen das Leben von Natur aus schwer, während andere jeden Tag unbekümmert und heiter angehen. Ein Stück liegt es aber auch an uns, wie wir das, was uns jeden Tag über den Weg läuft, ansehen.

Der Nachbar, der morgens mit einem grimmigen Gesicht an uns vorbeistürmt ohne uns zu grüßen...Das muss kein Ausdruck dafür sein, dass er etwas gegen uns hat. Er kann auch schlicht Zahnschmerzen haben und spät dran sein.

Der Regenguss, der uns beim Spazierengehen überrascht und völlig durchnässt...Es liegt an uns, ob wir uns davon den Tag vermiesen lassen, oder die Regentropfen auf der Haut spüren, den Duft genießen, der von der regen-nassen Erde aufsteigt und dem Lied der Amsel lauschen, die sich nicht vom Regen zum Schweigen bringen lässt.

Wir sind es, die dem, was wir sehen und erleben, mit unseren Gedanken und Worten eine Farbe geben. Wer einmal angefangen hat, nach dem Guten und Schönen im Alltag zu suchen, der wird fündig und dessen Leben wird bunter werden. Und so möchte ich Sie einladen, den Regenbogen im schimmernden Regentropfen zu entdecken. Ich wünsche Ihnen offene Ohren, die das freundliche Wort nicht überhören, und die Fähigkeit, sich an dem Selbstverständlichen, Alltäglichen - wohlschmeckendes sauberes Trinkwasser z.B. - neu zu freuen.

Ihre Pfarrerin Reinhild Neveling

MENSCHEN IN UNSERER GEMEINDE



Susanne Wagner wurde 1958 im bayrischen Nördlingen geboren – bekannt durch das Ries mit seinem Meteoritenkrater. Die mittelalterliche Stadt wurde 1645 durch den Sieg der Schweden über die kaiserlichen Truppen protestantisch.

Tatsächlich, so berichtet Susanne Wagner, wurde dort erst 1896 eine katholische Kirchengemeinde gegründet.

Susanne Wagner ist die dritte von vier Schwestern. Sie ging in Nördlingen zur Schule bis zur zehnten Klasse und machte anschließend eine Lehre als Bürokauffrau und Sekretärin. Ein Jahr Fachoberschule folgte, das sie mit dem Fachabitur abschloss.

Sie heiratete 1981 und zog 1982 mit ihrem Mann, der bei der Bundeswehr arbeitete, nach München. 1984 wurde Simon, ein Jahr später Carola geboren.

1986 zog die Familie – da Herr Wagner beruflich dorthin versetzt wurde – nach Heidenheim bei Ansbach in Mittelfranken, ein Ort, der ebenfalls evangelisch war.

Dort begann Susanne Wagner, sich sozial zu engagieren. Sie übernahm die Leitung einer Mutter-Kind-Gruppe, die sie zuvor gegründet hatte, wurde Elternbeirätin im Kindergarten, engagierte sich beim Weltgebetstag der Frauen und unterhielt einen engen Kontakt zum Pfarrhaus.

Es war die Zeit, in der die Asylanten ins Land strömten und die Gemeinden die Auflage bekamen, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. So kamen auch in Heidenheim Asylanten in einer leer stehenden Bundeswehr-Kaserne unter. Susanne Wagner lernte eine sudanese Familie kennen und unterstützte sie nach besten Kräften unter anderem im Erlernen der deutschen Sprache. "Bis heute", sagt sie und man merkt ihr die Freude an, "telefonieren wir miteinander." Die Zeit damals war wohl der Beginn ihres sozialen Engagements für Familien.

Wieder wurde Herr Wagner – es war 1994 – versetzt, diesmal nach Korntal bei Stuttgart. Und wieder kam die Familie in eine evangelische Gemeinde, diesmal zudem pietistisch geprägt durch die Brüdergemeinde. Hier nahm die geistliche Gemeinde tatsächlich erheblichen Einfluss auf das politische Geschehen. Susanne Wagner begann ein Studium der Sozialarbeit an der Fachhochschule Esslingen

und absolvierte ihr Praktikum im Bereich der Altenpflege im Korntaler Rathaus.

Des Umziehens nicht müde geworden und wiederholt aus beruflichen Gründen kam die Familie 1996 nach Eriskirch und damit zum ersten Mal in eine Gemeinde in der Diaspora. Zu dieser Zeit beendete Susanne Wagner dann ihr Studium in Weingarten und absolvierte ein Praktikum in Tettngang. Sie übernahm den Familientreff in Eriskirch von Frau Balzer. Als Angestellte des Landratsamtes leitet sie bis heute den Familientreff in der Heinrich-Heine-Straße in Friedrichshafen.

2001 wurde Susanne Wagner in den Kirchengemeinderat gewählt, was für sie, wie sie begeistert sagt, eine schöne Gelegenheit sei, sich einzubringen. Sie engagiert sich im Kindergarten- und Verwaltungsausschuss, ist Abgeordnete in der Synode, dort wiederum im Kirchenbezirksausschuss und im beschließenden Ausschuss des Evangelischen Jugendwerks.

Leider ereilte die Familie ein schwerer Schicksalsschlag, als Herr Wagner einen schlimmen Motorradunfall hatte, infolge dessen er an den Rollstuhl gebunden ist. Da im damaligen Wohnhaus kein Aufzug war, zog die Familie - die häufigen Ortswechsel scheinen schicksalhaft - nach Friedrichshafen. Bis das neue Gebäude an der Stelle des Gasthofs "Adler" fertig gestellt war und die Familie nun einen festen Platz in einem behindertengerecht gebauten Haus gefunden hat. "Es war klar", sagt Susanne Wagner, "dass wir nach Eriskirch zurück wollten."

Seit dem Unfall, bei dem Herr Wagner mehrere Brustwirbel gebrochen hatte, leidet er trotz mehrfacher Operationen an ständigen Schmerzen. Trotz allem aber weiß er sich zu beschäftigen, mit Vorliebe im Haushalt, etwas, das er schon früher gern getan hat. Körperliche Behinderung bedeutet keineswegs Unbeweglichkeit, das beweist sein Tatendrang. Auch erweist sich hier der PC als segensreich, eignet er sich doch dafür, alte Verbindungen aufrecht zu erhalten und administrative Angelegenheiten online zu erledigen.

Sie sei nie tiefgläubig gewesen, so Susanne Wagner, aber ihr Interesse am Christsein sei mit den Jahren gewachsen. Ihr Interesse am Menschen, an humanen, humanitären Aufgaben begleite sie durch ihr Leben. Ihr kirchliches Engagement begann in ihrer Kindheit, als sie in der Nördlinger Gemeinde die Jugendgruppe leitete. Nun stehe sie als Kirchengemeinderätin gern zur Verfügung, auch für die kommenden Wahlen im November dieses Jahres.

Die Kinder sind aus dem Haus. Simon studiert

in Karlsruhe, Carola in München.

Für die Hobbys wie Tanzen und Bergwandern gibt es keine Gelegenheit mehr. Umso mehr möchte sie sich neuen Projekten im Kirchengemeinderat widmen, will sich für den sozialen Auftrag der Kirche einsetzen und die Möglichkeiten zu Kontakten zur Gemeinde ausbauen. Susanne Wagner wünscht sich einen regen Austausch mit der Gemeinde in Langenargen, möchte gerne mehr Gemeindeglieder für ein persönliches Engagement gewinnen und ist offen für Anregungen und Wünsche.

Eine Gemeinde lebt von Menschen wie Susanne Wagner. Insofern möchte dieser Bericht dazu anregen, darüber nachzudenken, mit welchen persönlichen Gaben und Begabungen man sich in diese Gemeinschaft einbringen könnte.

Wir danken Susanne Wagner für ihren wertvollen Einsatz und wünschen ihr weiterhin viel Kraft zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben.

I. K.

BRIEFWECHSEL (3. Folge)

Lieber Daniel,

eine Bekannte erzählte mir neulich, dass ihr Sohn ein Arbeitsangebot in Afrika hätte und entschlossen sei, es anzunehmen, um seine Sprachkenntnisse und seinen beruflichen Horizont zu erweitern. Afrika sei so arm, gab sie zu bedenken. Ob ein Aufenthalt dort Sinn mache für einen, der ganz anderes gewöhnt sei. Armut, Schmutz, Krankheiten, Mangel an öffentlicher Ordnung, so ihr mit Ängsten beladenes Bild.

Armut, gab ich zu bedenken, könne auch eine wertvolle Erfahrung sein, zumal für unsereinen, dem sie fremd ist, insbesondere unseren Kindern, die in einer Gesellschaft mit höchsten materiellen Ansprüchen und Erfüllungen aufgewachsen sind. Vielleicht könne man von den Armen lernen, andere Werte erfahren, und überhaupt, wer wisse schon, ob unser Bild von Afrika so stimme . . . Meine Bekannte sah mich an, als käme ich von einer anderen Welt.

Ich leugne nicht, dass auch ich Schwierigkeiten habe mit der Bescheidenheit, mit dem Sich-Bescheiden. Ein Freund meiner Familie hatte eine schwere Operation hinter sich. Als ich ihn besuchte, sagte er: " Da wird man demütig . . ." Wir müssen wohl erst in eine äußere Notlage geraten, um auf innere Inhalte, eine Geisteshaltung, Gemütsbewegung, kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Wertmaßstäben zu stoßen.

Was ist Demut vor Gott im praktischen Leben? Muss sie nicht einhergehen mit der Rücksichtnahme, der Achtung der persön-

lichen Würde jedes einzelnen Menschen, und sei er – gesellschaftlich gesehen – noch so unwürdig? Anstatt dessen wird das Gegenteil kultiviert, das heißt überzogene Ansprüche nicht ethischer, nicht ideeller, sondern egoistischer, materieller Art, Überheblichkeit aus eiteln, snobistischen Gründen, Tabubrüche in allen Lebensbereichen, Scheinwerte, Geschmacklosigkeiten, die die Grenzen einer vertretbaren Ethik überschreiten. Wer bescheiden auftritt, gilt als Verlierer. Bestenfalls wird er nicht beachtet, schlimmstenfalls fallen gelassen und diskreditiert. Wirkung erzielen durch Maßlosigkeit, Übertreibung, Tabubrüche, das sind die bezeichnenden Faktoren der Gewinner.

Ich möchte lernen, demütig zu sein, möchte lieber aufrichtiger Verlierer sein als Schein-Gewinner. Ich möchte mich Gottes Führung anvertrauen können und wünsche mir, dass für diese Welt Demut wieder ein Begriff wird. Was kann ich tun? Herzlich,
Ihre Anna H.

Liebe Anna H.,

Sie heben in besonderer Weise ab auf das, was in der christlichen Tradition ‚Demut‘ genannt wird. Sie fragen, nachdem mit diesem Begriff auch viel Mißbrauch getrieben worden ist, nach der tiefen und reinen Bedeutung des Demütigseins: "Was ist Demut vor Gott, was im praktischen Leben?" Der demütige Mensch, antworte ich, geht in der Welt nicht gekrümmten Rückens seiner Wege; er führt nicht das süßlich klingende Wort im Munde; er ist nicht derjenige, der alles schluckt und zu allem ja sagt; er nimmt mitnichten alles hin. Der demütige Mensch kann in der Welt von starkem und stolzem Charakter sein; der aufrichtige Gang ist ihm sicher eigen. Er kann sehr bestimmt seine Meinung nach außen hin vertreten und ganz stark und sehr ruhig wirken. Er ist keinesfalls eitel. Er zeigt sich überhaupt nicht arrogant. Er sehnt sich nach Gerechtigkeit und weiß doch, dass es auf dieser Erde nicht vollkommen gerecht zugehen kann --- weil er eben um die Gebrochenheit und das Sündigsein der Menschen weiß. Die Menschen suchen zuerst ihren eigenen Vorteil. Sie möchten im Mittelpunkt stehen und es zu etwas bringen. Auch der demütige Mensch freut sich am Erfolg; er wird ihn aber nicht erzwingen und wenn er dann doch sich einstellt, wenn man erreicht, wonach man insgeheim gestrebt hat, wird auch der demütige Mensch lächeln und zufrieden sein --- immer aber auch um ein höheres Ziel wissen. Liebe Anna, ich glaube tatsächlich, dass allein der demütige Mensch auf dieser Erde noch etwas retten kann. Die ausschließlich Erfolgsorientierten und allein auf

die eigene Kraft und Mächtigkeit Vertrauenden, werden alles vollends ruinieren. Ich bin nicht ohne Hoffnung. Ich bin überzeugt, dass es gerade unter der kommenden Generation eine große Zahl demütiger Menschen gibt, die alles aus Gottes Hand nehmen und sich nichts auf die eigenen Fahnen schreiben, die in der Welt stark sind, klug und überlegt handeln und tiefe Weisungen dem Gebet doch entnehmen. Der demütige Mensch lächelt über die Torheit und Arroganz der Welt – weil er um die alles überragende Größe des Christus weiß und um die Barmherzigkeit, die, ungeachtet aller vorherrschenden Grausamkeit und Brutalität, doch über dieser Welt waltet. Gott gebe uns einen in diesem Sinne demütigen Geist.

Herzlich grüßt,
Daniel

I. K./U.F.

GEMEINDEFEST 2007

Würden Sie sich als neugierig im besten Sinne bezeichnen was Menschen und die Zukunft anbelangt? Hätten Sie gerne einen Freund, der Sie so akzeptiert wie Sie sind und bei dem Ihnen das Herz aufgeht, so dass Sie spüren, dass Sie ein ganz anderer werden, weil Ihre guten Seiten sich entfalten können? Das waren zentrale Fragen, die im Gottesdienst des diesjährigen Gemeindefestes aufzuführen sollten.

Der Gottesdienst fand bei herrlich blauem Himmel und angenehmen Temperaturen im Grünen neben der Kirche statt. Die ca. 170 Gottesdienstbesucher wurden eingestimmt mit "La Paix" aus der Händelschen Feuerwerksmusik, vorgetragen von Andrea Gözinger am Keybord, den Flötistinnen Claudia Kögel, Birgit Jäger und Angelika Couturier sowie Peter Freischmidt an der Gitarre.

Da der Gottesdienst für Klein und Groß gleichermaßen gedacht war, musste sich natürlich Rico, die Handpuppe aus der "Kleinen Kirche", geführt von Ines Krieger, Gehör verschaffen. Rico meinte, die Kleinen dürften zwischen all den Großen auf keinen Fall untergehen und sich langweilen. Die Kinder bekamen also einen Logenplatz in der ersten Reihe. In lebendiger Weise erzählte Rico dann zusammen mit Frau Pfarrerin Neveling die Geschichte von Zachäus, dem Zöllner, der ein echter Halsabschneider und Betrüger war. Ein echtes Miststück eben. Aus lauter Neugierde hatte sich Zachäus aufgemacht, um zu sehen, wer denn dieser Jesus von Nazareth war. Er wollte sich ein eigenes Bild von Jesus machen. Mit dem Resultat, dass er von Jesus, der sich ihm ganz persönlich und vorurteilsfrei zuwandte, zutiefst berührt wurde. Das öffnete Zachäus das Herz und er konnte sich selbstkritisch

ansehen und sein Verhalten ganz und gar korrigieren. Er gab ein Mehrfaches seiner Gewinne an die durch ihn Geschädigten zurück. Das kam Rico natürlich etwas übertrieben vor. Frau Pfarrerin Neveling gab in ihrer Predigt jedoch zu bedenken, ob es nicht wichtiger sei, echte Freundschaft und Akzeptanz zu erleben? Zachäus hatte erfahren, dass das, was im Leben schief gelaufen war, wieder gut werden konnte und bestätigte damit, dass es bei Jesus keine hoffnungslosen Fälle gebe. Die Neugier desjenigen, der Jesus erst kennenlerne, wie auch die des "alten Hasen", der bereit sei immer wieder neue Erfahrungen mit Jesus zu machen, werde nicht enttäuscht.

Anschließend an die Predigt wurden die neuen Konfirmanden aus Eriskirch und Langenargen von Herrn Pfarrer Fentzloff vorgestellt und von einigen ehemaligen Konfirmanden (Jessica Preuss, Marie Vogelmann, Ann-Kristin Vorndran und Lena Hopfe) mit ihrem Konfi-Camp-Lied "One way" begrüßt. Herr Pfarrer Fentzloff bekundete seine Freude, mit den Konfirmanden zusammenzuarbeiten und wünschte ihnen Zuversicht und Mut auf dem Weg in ihre Zukunft. Auch wenn diese möglicherweise nicht einfach werde, so seien sie doch nicht alleine, sondern begleitet von Gott. Mit der "Bouree" aus der Händelschen "Feuerwerksmusik" wurde der Gottesdienst abgerundet.

Neu zugezogene Gemeindeglieder wurden anschließend mit einem Sektempfang in der Gemeinde begrüßt.

Nachdem Herz und Verstand "gesättigt" waren, fanden die vielen verschiedenen Salate, die Steaks und Würste sowie 35 (!) leckere Kuchen zahlreiche Abnehmer, so dass am späten Nachmittag kein Kuchenkrümelchen mehr übrig war. Möglicherweise hat während der Kaffeezeit das Klavierspiel von Marcus Wingler die Genießerlaune erheblich gefördert.

Der Nachmittag bot neben dem gemütlichen Plaudern auch noch die Möglichkeit, an einem interaktiven Theaterstück teilzunehmen. Die Theatergruppe (Jana Wendler, Rowena, Rahel und Rebekka Walker, Leonie Algnier, Mareike Locherer, Nadine und Alina Weber, Sara Vögele; Leitung: Suzanne Walker, Thomas Liggeföld) prüfte zum Thema "750 Jahre Eriskirch" mit einem Bilderquiz und einem Namen-/Buchstabenrätsel das Wissen der Zuschauer. In Interviews mit Herrn Bürgermeister Spieth, Herrn Diakon Walser und Frau Traub als Vertreterin der älteren Eriskircher wurde die Bedeutung Eriskirchs aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Für die kleinen und größeren Kinder boten Mitglieder der Pfadfindergruppen aus der

Gemeinde in Langenargen vielfältige Beschäftigungsangebote: Bastelarbeiten, einen Sinnes-Pfad, Gruppenspiele u.v.m.

Auf Grund persönlicher Beziehungen zur Gemeinde stellte der Freundeskreis Suchtkrankenhilfe aus Friedrichshafen seine Arbeit vor und bot erste Kontaktmöglichkeiten an.

Ein herrlich entspanntes Fest - so lautete das Urteil: "Es fühlte sich so an, als würde man einen Gang zurückschalten und Luft holen."

Während die Großen das Plaudern genossen, vergnügten sich die Kinder sichtlich zufrieden mit den unterschiedlichen Spielmöglichkeiten.

Dies ermöglichte der Einsatz der tatkräftigen Helfer beim Auf- und Abbau und bei der Bewirtung. Vielen Dank dafür. Ein ganz großer Dank geht auch an die vielen Spender von Salaten und Kuchen sowie an diejenigen, die für Unterhaltung und Informationen am Nachmittag sorgten. Der Firma Kiefer, die der Kirchengemeinde schon seit vielen Jahren das Zelt für die Getränke- und Essensausgabe unentgeltlich zur Verfügung stellt und dessen Auf- und Abbau übernimmt, gilt unser besonderer Dank.

Bei allen, die an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirkten, möchten wir uns ebenfalls herzlich bedanken. Ohne diese freiwillige Unterstützung und den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer wäre ein solches Fest nicht zu gestalten und zu bewältigen!

M.V.



Ines Krieger Rico Pfarrerin Neveling



Die Konfirmanden



Die Musiker

DES LEBENS SOMMER

Die blütenreiche, warme Frühlingszeit
hielt sommerliche Freuden uns bereit.
Mit Sonne, Wind und Regen benetzt,
hat Korn und gute Frucht nun angesetzt.
Auch Insekten und emsige Bienen,
konnten fleißig der Natur schon dienen.
So geht das Jahr auf altbewährten Wegen,
gehalten fest in Gottes Hand und Segen,
in den Sommer, der alles reifen lässt,
bis hin zum fröhlichen Erntefest.
Es gibt nichts Schöneres, als Danke immerwieder
zu sagen für jeden Regenbogen und frohe Lieder.
Nach dem Sommer unserer Lebensjahre
und der Liebe blühenden Tage,
danken wir Gott für alles Ab und Auf,
denn immer wieder geht die Sonne auf.
Und Jesus Christus trägt unsere Zeit
von Kindesbeinen bis hin zur Endlichkeit,
selbst wenn eigene Leiden und anderer
Menschen Schmerzen,
uns erfüllen und bewegen aus tiefem Herzen.
Auch wenn wir alt werden, werden wir nicht ruh'n,
wollen blühen und fruchtbar sein zum Ruhm
unseres Herrn und verkünden, dass ER es recht
macht
und unser Fels ist bei Tag und in der Nacht.

Anneliese Greiter

BESUCHSDIENST

Der Geburtstagsbesuchsdienst in unseren Gemeinden Langenargen und Eriskirch.

Sie sind über 70 Jahre alt und haben Geburtstag? Es läutet an Ihrer Haustüre – Besuch für Sie!

In unseren Gemeinden Langenargen und Eriskirch trifft sich regelmäßig ein Kreis, bestehend aus Frauen und Männern, die Freude daran haben, Gemeindemitglieder ab dem 70sten Lebensjahr zu besuchen, um Ihnen persönlich an Ihrem Ehrentag zu gratulieren.

“Ja, hat denn die Pfarrerin oder der Pfarrer keine Zeit?” denkt vielleicht so manch einer im Stillen, wenn zum Geburtstag ein ehrenamtlicher Mitarbeiter die Segenswünsche der Gemeinde überbringt.

Das Gegenteil ist der Fall, denn wir möchten möglichst alle älteren Mitglieder besuchen, unsere Pfarrerin, Frau Neveling, und unser Pfarrer, Herr Fentzloff, nehmen sich Zeit für die Jubilare, die Mitglieder, die 80 und 90 Jahre alt geworden sind.

Wir sind aber nicht nur für Sie da, um Ihnen die Segenswünsche an Ihrer Haustüre zu überbringen, es ist uns ein besonderes Anliegen, Ihnen an Ihrem Geburtstag etwas von unserer Zeit zu schenken. Schön ist es immer wieder zu erfahren, wie viele Menschen sich über unsere Besuche freuen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für Ihre freundliche Aufnahme und Ihre Gastfreundschaft!

So ist der Geburtstagsbesuchsdienst eine wertvolle Brücke zu unseren älteren Gemeindemitgliedern, er ist

- eine Anerkennung für die Treue, dass Sie schon viele Jahre Mitglied unserer Gemeinde sind;
- eine Verstärkung der innergemeindlichen Kommunikation, der ganz wichtige persönliche Austausch über Themen und Aktivitäten und die damit verbundene Möglichkeit einer Anteilnahme, besonders für diejenigen, für die der Weg zur Gemeinde immer beschwerlicher wird;
- und Ausdruck einer lebendigen Kirchengemeinde, einladend zu leben und zu arbeiten.

Die Geburtstagsbesucher unserer Gemeinde treffen sich alle zwei Monate im Gemeindehaus und überbringen unseren Pfarrern Ihre Grüße. Unser ehrenamtlicher Kreis in Eriskirch würde sich sehr über neue Mitarbeiter freuen.

Falls Sie Freude daran haben, in unserer Arbeit mitzuwirken, steht Ihnen Frau Waltraud Traub, Sonnenweg 10 in Eriskirch, Tel. 07541/81703, als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

K.B.

ANAWIM (ÖKUMENE)

Ich habe schon manche Stimme gehört, die sagt, Ökumene sei überflüssig. Jede Konfession soll doch die ihr eigenen Wege verfolgen. Sicher, man würde sich manchen Ärger und manche Anstrengung ersparen. Die Sache ist nur die, dass folgender Ruf des Christus über der Kirche und ihren jeweiligen Verästelungen steht: "Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, **damit sie alle eins seien.**" (Joh.17,20f.) Ökumene ist ein Gebot des Herrn. Es überragt unseren kleinen Geist und unsere Besserwissereien. Und Ökumene ist nicht nur Verkündigung und geistige Einsicht; Ökumene ist auch Tat.

Es ist uns daher ein Anliegen, gemeinsam für ein Projekt uns einzusetzen. Protestanten und Katholiken aus Langenargen und Eriskirch haben sich in diesem Sinne geeinigt, die Bewegung **ANAWIM** auf den Philippinen zu unterstützen.

Viele alte Menschen auf den Philippinen werden, von ihren Familien verstoßen, obdachlos. Sie haben keinen Ort, wo sie hingehen könnten, und sind gezwungen ein Leben in denkbar größter Armut auf der Straße zu führen. In der Stadt Montalban wurde vor 10 Jahren eine Initiative gegründet, die ANAWIM LAY MISSION FOUNDATION, die solchen verstoßenen alten Menschen ein Unterkommen bietet, Nahrungsmittel, Kleider, Arzneimittel ... kurzum: ein Dasein in Würde ihnen ermöglicht.

Über die Familie Schneider aus Langenargen haben wir Kontakt aufgenommen zu dieser großartigen und unterstützungswürdigen Einrichtung. Ich glaube, es ist ein guter Entschluß, im Sinne eines ökumenischen Projektes die ANAWIM-Bewegung zu unterstützen. So sollen zukünftig Kollekten aus ökumenischen Gottesdiensten und Veranstaltungen ANAWIM zugute kommen; einmal jährlich im Herbst werden die evangelischen und katholischen Gemeinden von Eriskirch und Langenargen zu einem Sonderopfer aufrufen.

Und natürlich besteht auch die Gelegenheit, jederzeit für ANAWIM zu spenden (Sparkasse Bodensee, Kto.nr.: 24.291.932 / BLZ: 690.500.01; Stichwort: Anawim).

"Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein." (Jakobus 1,22)

U.F.

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Am Sonntag, 9. September 2007, wird der Tag des offenen Denkmals begangen. Diesem deutschlandweiten Ereignis wird auch in Langenargen Rechnung getragen, insofern, als verschiedene Veranstaltungen angeboten werden. Ziel des Tags ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken. So sollen auch in den Kirchen Veranstaltungen auf das hohe Gut alter Bauwerke hinweisen. In unserer evangelischen Friedenskirche wird Pfarrer Ulrich Fentzloff abends um 20.00 Uhr aus seinem „Tagebuch eines Landpfarrers“ lesen. Die Cellistin Violetta Veges wird musizieren. Kirchen sind weder Grabmäler noch Ruinen. Kirchen sind lebendige Steine. Kirchen künden von der uralten und allezeit lebendigen göttlichen Berufung des Menschen.

U.F.

OFFENER ABEND

Nach den Sommerferien wird sich der OFFENE ABEND dem Thema WASSER widmen. Unter dem Wort des Dichters Eugénio de Andrade "Immer sang das Wasser für mich auf den Dächern" stehen fünf Vorträge. Sie handeln von der Schönheit und Macht des Wassers; insonderheit von der Taufe, von den Flüssen Neckar und Rhein, vom Bodensee und dessen Wasserqualität wie auch von der Frage, wie angesichts drohender Mega-Cities, verarmter Landstriche und wachsender Wüsten und Menschenmassen zukünftig sauberes und bezahlbares Wasser hergenommen werden kann; auch der Bedeutung des Wassers für den menschlichen Körper wird ein Abend gewidmet sein. Freuen Sie sich auf die tief-sinnigen, höchst interessanten und überaus aktuellen Vorträge!

U.F.

KIRCHENWAHLEN

Am **11. November 2007** werden wir an die Wahlurnen gerufen, die neue Landessynode unserer Kirche sowie den neuen Kirchengemeinderat für Langenargen und Eriskirch zu wählen.

Die Wahlen werden im Anschluß an die jeweiligen Gottesdienste beginnen:

in Langenargen um 10.00 Uhr (Gemeindesaal) und in Eriskirch um 11.00 Uhr (Kreuzkirche/ Gemeindesaal). Bis 18.00 Uhr wird die Möglichkeit bestehen, seine Stimmen abzugeben. Wir bitten höflichst, die Möglichkeit der Stimmabgabe wahrzunehmen.

Kirchenwahlen sind nichts Nebensächliches. Es geht immer auch um die Richtung, die zukünftig eingeschlagen werden soll. Wohin wird unsere Gemeinde gehen?

Zur Kirchenwahl im November wird ein gesonderter Gemeindebrief erscheinen.

U.F.

BÜCHERECKE

Arnold Stadler

Komm, gehen wir

S. Fischer Verlag 18,90 Euro

Roland und Rosemarie - ein deutsches Studentendörflchen liegen am Strand von Capri, wenige Tage später soll beider Hochzeit gefeiert werden. Sie wünschen sich vorab noch Sonne, Bräune, Ruhe, unbeschwerte Stunden und eine Spurensuche von Tante Paulas Erzählungen. Roland erinnert sich an viele Episoden seiner Tante. Jim, ebenfalls Student aus Amerika, nähert sich dem Dörflchen mit der Frage nach einem Schluck Wasser und weicht nicht mehr von beider Seite. Eine besondere Aura umgibt diesen jungen Mann, per sofort steht eine knisternde, erotische Hochspannung zwischen allen dreien. Unausgesprochenes Begehren, flirrende Hitze von Capri - "Komm, wir gehen".

Neben einer äußerst spannenden Dreiecksgeschichte wirft Arnold Stadler seinen Blick auf das soziale Umfeld der drei Protagonisten. Wie in vielen seiner Romane spielt auch hier wieder die oberschwäbische Provinz eine vorgeordnete Rolle. Philosophiestudent, Medizinstudentin, Schriftsteller, Freiburg, Beziehung, Kind, Erinnerungen. Aus der 68er Generation herausgetreten, Sinn für feste Bindung und Familie...in späteren Lebensjahren jedoch auf Statussymbole setzend. Zigarre, Designerschuhe, teure Lebensstandards, Reisen nach Miami...

Ein besonders gelungenes Buch von Arnold Stadler, der in der oberschwäbischen Region neben Berlin noch immer beheimatet ist, Georg-Büchner-Preisträger von 1999 und einmal mehr in der Rolle zwischen privater und fiktiver Vita zu erraten.

Salim Alafenisch

Amira, Prinzessin der Wüste

Ravensburger Verlag 5.- Euro

Amira, einziges Kind von Omar und Fatima. Schön wie eine Prinzessin, liebenswert und klug. Ihrer Oma vertraut sie sich an, nachdem die Mutter starb, als Amira ein kleines Mädchen war. Nun naht die Zeit der Brautwerbung. Vierzig Bewerber stehen an, jedoch möchte

das Mädchen den richtigen Bräutigam wählen. In vielen Monaten prüft sie ihre Bewerber, Großmutter nennt eine besonders wertvolle Gabe. Man muss unterscheiden zwischen wertvoll und wirkungsvoll.... Der Erwählte soll Geschichten erzählen können.

Wunderbare und märchenhafte Geschichte für junge Mädchen ab elf Jahren.

Salim Alafenisch lebte als Sohn eines Beduinenscheichs in der Negev-Wüste. Mit 14 lernte er lesen, mit 23 legte er das Abitur in Nazareth ab, in Heidelberg studierte er Ethnologie, Soziologie und Psychologie. Er lebt als freier Schriftsteller in Heidelberg. Seine Erzählungen für Erwachsene und Kinder vermitteln ein buntes und lebendiges Bild der Beduinen und ihrer Stammeskultur.

I.J.

INTERVIEW ZUM VERHÄLTNIS KIRCHENGEMEINDE – BÜRGERLICHE GEMEINDE ERISKIRCH

750 Jahre Eriskirch - die Kirchengemeinden feierten mit

Ein Interview mit Frau Pfarrerin Neveling

1. Die ev. Kirchengemeinde hat sich aktiv an der Gestaltung der 750 Jahrfeier Eriskirchs beteiligt. Wobei hat sich die Kreuzkirchengemeinde engagiert?

Unsere Kindertheatergruppe "Kreuz und Quer" hat am Stand der evangelischen Kirchengemeinde auf der Festmeile immer wieder kleine Theaterworkshops "Theater zum Mitmachen für Groß und Klein" angeboten. Jeder, der wollte, konnte sehen und miterleben, wie kleine Theaterszenen entstehen und sich selbst in Szene setzen.

Unsere Jugendgruppe Cross'n'Hope stellte eine Mannschaft beim Drachenbootrennen (Fluch der Schussen) und kämpfte wacker um den Sieg.

Sowohl am Samstag als auch Sonntag des Festwochenendes haben die beiden Kirchengemeinden jeweils von 12.00 Uhr bis ca 21.30 Uhr zu einem gemeinsamen ökumenischen Programm in die katholische Kirche von Eriskirch eingeladen. Der Bogen spannte sich von Angeboten wie Kirchturbesteigen und Spiel- und Bastelangeboten rund um Kirche und Bibel, über Lesungen aus der Bibel bis hin zu der Möglichkeit, für sich beten oder sich segnen zu lassen.

Zu den Stundengebetszeiten um 12, 15, 18 und 21 Uhr läuteten die Glocken aller Kirchen im Ort und die Besucher waren anschließend zu einem Taizé-Lieder-Singen eingeladen.

2. Worin sehen Sie die Basis des Engagements der Kirchengemeinde im Leben der bürgerlichen Gemeinde?

Das, was Eriskirch ausmacht und auch stark macht, ist ein großes Gemeinschaftsgefühl. Und da schließen wir uns als evangelische Gemeinde mit an und tun, was in unseren Möglichkeiten steht.

Schließlich heißt es schon in der Bibel: "Suchet der Stadt Bestes..."

3. Wenn Sie auf die Vergangenheit zurückblicken, was sind zentrale Erfahrungen, die Sie in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eriskirch gemacht haben?

Von meiner eigenen Erfahrung her kann ich nur für knapp fünf Jahre sprechen. Aber diese Zeit ist von einem starken Füreinander und Miteinander geprägt. Von Anfang an beherbergten wir in unseren Räumen die Gruppen des Familientreffs. Während der Umbauzeit im vergangenen Jahr waren wir dann mit unseren Gruppen in den verschiedenen Räumen der bürgerlichen sowie kirchlichen Gemeinden zu Gast, um nur ein Beispiel für das Zusammenleben zu nennen.

Nicht vergessen werden darf, dass die Kommune Eriskirch die Sanierung unserer Kreuzkirche auch finanziell sehr generös unterstützt hat. Ohne diese Hilfe würde die Kreuzkirche heute nicht so dastehen.

Das Wesentliche für mich ist allerdings nicht das finanzielle Engagement der bürgerlichen Gemeinde, auch wenn wir dafür sehr dankbar sind. Das Wesentliche ist für mich das gute menschliche Miteinander, dass man miteinander redet, sich an den verschiedensten Orten begegnet und auch immer wieder gemeinsam nach Lösungen sucht. Sowohl der bürgerlichen, wie auch der evangelischen Gemeinde (und natürlich auch der katholischen Kirchengemeinde) geht es ja um die Menschen von Eriskirch.

M.V.

Es grüßt Sie herzlich der Redaktionskreis

*Karin Blasberg
Inge Jäger
Ilse Klauke
Astrid Kühn-Ulrich
Margarete Vorndran
Ulrich Fentzloff*

GEMEINDEBEITRAG

All die Jahre haben wir Gemeindeglieder, welche keine Kirchensteuer entrichten, angefragt, ob sie bereit wären, ein jährliches **KIRCHGELD** zu entrichten; ein Beitrag, der uns geholfen hat, vor Ort Dinge zu finanzieren, für die wir von Stuttgart kein Geld bekommen. Dieses sogenannte ‚Kirchgeld‘ soll nun nicht mehr eingefordert werden; stattdessen werden alle Gemeindeglieder gebeten, einzelne Projekte in unserer Kirchengemeinde zu unterstützen. Es handelt sich, dies hervorzuheben ist mir unbedingt wichtig, um einen freiwilligen Gemeindebeitrag. Sie können auch mit geringen Beträgen helfen. Entscheiden Sie sich für eines der Projekte:

PROJEKT 1

Kunstprojekt Kreuzkirche/Eriskirch

Die Kirche in Schlatt hat ein neues Gewand. Ihr Inneres hat sich zu einem sakralen Raum gewandelt. Gottesdienstlicher Ernst und gottesdienstliche Freude gehen auf in diesem Raum. Noch aber soll ein Kunstprojekt die Gestaltung des Raumes vervollständigen. Helfen Sie mit, dieses zu finanzieren.

PROJEKT 2

Kirchenmusik

Musik ist ein fünftes Evangelium. Jeder Gottesdienst bietet tiefsinnige und wunderschöne Musik.

Es ist uns ein Anliegen, darüber hinaus Konzerte zu veranstalten. Auch bedürfen unsere Orgeln der ständigen Pflege. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie sich entscheiden könnten, das Wirken des ‚fünften Evangelium‘ zu unterstützen.

PROJEKT 3

Renovierung des Gemeindesaals in Langenargen

Der Zustand unseres Gemeindesaals muß nachdenklich stimmen; um nicht zu sagen: Der Gemeindesaal ist heruntergekommen. Renovierungsarbeiten können nicht mehr länger aufgeschoben werden. Natürlich erhalten wir Zuwendungen von Stuttgart wie auch vom Kirchenbezirk. Die Gemeinde muß aber einen Eigenbeitrag einbringen. Helfen Sie mit!

PROJEKT 4

Unterstützung der Jugendarbeit

Jugendarbeit wird immer mehr zu einem Pfund, mit dem wir wuchern können. In Eriskirch wirken die Jugendgruppe CROSS N'HOPE und die Theatergruppe; in Langenargen gibt es bald drei Pfadfindergruppen. Wir wollen für die Jugendarbeit beste äußere Bedingungen schaffen. Unterstützen Sie unsere Jugendarbeit!

Für Ihr Mitdenken und Mithelfen danken wir herzlich. Wenn Sie Fragen haben zu den Projekten, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Neveling oder Pfarrer Fentzloff.

Unsere Bankverbindung finden Sie auf der Rückseite oder verwenden Sie einfach den beiliegenden Vordruck. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung ab einem Betrag von Euro 100.- Für geringere Beträge (und bitte, noch einmal, jeder Euro ist wichtig!) genügt der Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.

Gottesdienste der Evangelischen Kirchen in Langenargen und Eriskirch-Schlatt

August bis Dezember 2007

	Langenargen		Eriskirch
05.08.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
12.08.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
19.08.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
26.08.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
02.09.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
09.09.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
16.09.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
23.09.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
30.09.	10.15 Uhr	Erntedank	10.15 Uhr
07.10.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
14.10.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
21.10.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
28.10.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
04.11.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
11.11.	9.00 Uhr	Kirchenwahl	10.15 Uhr
18.11.	10.15 Uhr		9.00 Uhr
21.11.	19.30 Uhr	Buß-u.Betttag	18.00 Uhr
25.11.	9.00 Uhr		10.15 Uhr
02.12.	10.15 Uhr	1. Advent	9.00 Uhr
09.12.	9.00 Uhr	2. Advent	10.15 Uhr
16.12.	10.15 Uhr	3. Advent	9.00 Uhr
23.12.	9.00 Uhr	4. Advent	10.15 Uhr

*Bei den Gottesdiensten um 10.15 Uhr ist in Langenargen gleichzeitig Kinderkirche
(ausgenommen Schulferien)*

Gottesdienste in Oberdorf (Schule)

08.09.	18.30 Uhr
13.10.	18.30 Uhr
10.11.	18.30 Uhr
08.12.	18.30 Uhr

Kleine Kirche

14.10.	11.00 Uhr Langenargen
02.12.	11.00 Uhr Eriskirch

Pfarrer Ulrich Fentzloff, Kirchstr. 11, 88085 Langenargen, Tel. 07543/2469, Fax 07543/9126 83
 Pfarrerin Reinhild Neveling, Veilchenweg 10, 88074 Meckenbeuren, Tel. 07542/97 82 08, Fax 07542/97 80 61
 Vorsitzender des KGR, Reinhard Grözinger, 88085 Langenargen, Tel. 07543/4515
 Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
 Kirchenpflegerin: Brigitte Göttle, Graf-Ernst-Weg 2, 88097 Eriskirch, Tel. 07541/8500
 Konto-Nr. der Kirchenpflege: Sparkasse Bodensee Konto-Nr. 2050 1250 (BLZ 690 500 01)